

Maschinenbauer erfreuen sich guter Auftragslage

Noch bis Samstag läuft in Stuttgart die Metallbearbeitungs-Messe AMB – Zahlreiche Aussteller aus unserem Verbreitungsgebiet

Auf über 100 000 Quadratmetern zeigen 1357 Aussteller aus 29 Ländern noch bis Samstag auf der Internationalen Ausstellung für Metallbearbeitung (AMB) in Stuttgart ihre modernen Maschinen und Fertigungssysteme.

VON HENRIK SAUER

„Der Südwesten erwirtschaftete 2013 nicht nur 32,1 Prozent des gesamtdeutschen Maschinenbauumsatzes, sondern ist darüber hinaus auch Sitz von rund einem Drittel aller deutschen Anlagen- und Maschinenbauer“, verdeutlichte Ingo Rust (SPD), Staatssekretär im Ministerium für Finanzen und Wirtschaft, bei der Eröffnung die Bedeutung der Messe für die hiesige Wirtschaft. Unter den Ausstellern sind auch zahlreiche Firmen aus unserem Verbreitungsgebiet.

Bielomatik: Neues Minimalmengenschmiersystem

Das Neuffener Unternehmen Bielomatik ist auf der AMB mit seinem Geschäftsbereich Schmierensysteme vertreten und zeigt dort ein neu entwickeltes Minimalmengenschmiersystem. Zusätzlich zu den Medien Öl und Luft wird dabei über ein spezielles Fluidaggregat Wasser hinzudosiert. Dieses dient aber nicht als Fluid, sondern verdampft vollständig an der Schneide. Durch die Verdampfung entsteht ein Kühleffekt. Mit diesem neuen Verfahren können nun auch schwer zerspanbare Materialien wie zum Beispiel Titan oder moderne Sandwich-Materialien aus unterschiedlichen Metallschichten mit der Minimalmengenschmierung (MMS) bearbeitet werden.

Die MMS setze sich auch in der Automobilindustrie immer mehr durch, berichtet Geschäftsführer Ralf Bauer. Etwas Hersteller stellen ihre Produktion darauf um. Im Gegensatz zur herkömmlichen Nass-Schmierung erfolgt der Kühlungsprozess bei der MMS mit einer geringen Menge eines Öl-Luft-Gemischs.

Zur Geschäftsentwicklung berichtet Bauer, dass in der Sparte Papierverarbeitung die Lage nach wie vor kritisch sei, hingegen die beiden weiteren Geschäftsbereiche Kunststoffschweißen und Schmierentechnik sehr gut liefen. Dadurch könne man das fehlende Volumen bei den Papierverarbeitungsanlagen zumindest etwas kompensieren: „Hier zählt sich aus, dass wir breit aufgestellt sind.“ Die wachsenden Bereiche Kunststoffbearbeitung und Schmierentechnik machten mittlerweile nahezu 50 Prozent des Umsatzes aus.

Der US-Markt erhole sich, China laufe hervorragend, so Bauer. Vergangenes Jahr hat Bielomatik in Rumänien einen neuen Standort eröffnet für Konstruktion und Montage. „Das ist Teil unserer internationalen Aufstellung“, so der Geschäftsführer. Dabei gehe es nicht um die Verlagerung von Aufgaben ins kostengünstigere Ausland, sondern darum, mit den Kunden international mitgehen zu können, betont Bauer. Hierauf gelte es Maschinenkonzepte und Service abzustimmen. „Das ist eine große Aufgabe, aber wir sind hier schon gut aufgestellt. Davon profitieren wir.“

Nagel: Aktuell gute Auftragslage

Die Firma Nagel erfreut sich einer guten Auftragslage, berichtet Michael Nagel, Leitung Finanzen und Vertrieb. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung bleibe indes abzuwarten, inwieweit die wachsende Versicherungsbranche durch die zahlreichen Konflikte weltweit zu einer Zurückhaltung beim Endverbraucher – für Nagel ist das der Autokauf – führe. Ganz sicher sei schon jetzt, dass die Ent-

wicklung in den BRIC-Staaten, also Brasilien, Russland, Indien und China, nicht wie allgemein erwartet verlaufe. Während China seine Automobilproduktion weiter ausweitere, sei der Ausbau in Brasilien und Indien ins Stocken geraten. Die jüngsten Absatzrückgänge in Russland ließen eine weitere Ausweitung dort ebenfalls sehr unwahrscheinlich erscheinen. Bei Nagel in Nürtingen und der Schwesterfirma Elgan sind rund 400 Mitarbeiter beschäftigt.

Sehr erfreulich sei aktuell das Wiedererstarken der US-amerikanischen Industrie als Folge der stark gefallen Energiekosten durch Fracking-Gas, so Nagel. In der Summe rechne man mit einer leichten Beruhigung, die jedoch aufgrund des relativ hohen Niveaus, auf dem sich die Branche bewege, nicht besorgniserregend ausfallen sollte.

Auf der Messe zeigt Nagel das Honen von sogenannten Monoblöcken. Das sind Motorenhäuser, bei denen der Zylinderkopf fest mit dem Zylinderblock verbunden ist. Hier kommt es bei der Bohrungsbearbeitung darauf an, das Werkzeug bis auf Zehntelmillimeter ans Bohrungsende heranzuführen und trotzdem die Form der Oberfläche zu gewährleisten. Beim Honen werden feinste Strukturen auf der Oberfläche angebracht. Reibung, Verschleiß und Ölverbrauch im Motor sollen dadurch minimiert werden. Herkömmliche Motorblöcke könnten mit dem neuen Verfahren kleiner gemacht werden.

Als weitere Neuheit zeigt Nagel eine kompakte Finishmaschine, mit der an zylindrischen Werkstücken mit dem bloßen Auge nicht erkennbare Konturen aufgebracht werden können.

Kadia: Voraussichtlich umsatzstärkstes Jahr

Um das Honen, also die Feinst-Innenbearbeitung von Bohrungen, geht es auch bei der ebenfalls zur Nagel-Gruppe gehörenden Firma Kadia. Das Unternehmen zeigt auf der Messe eine komplett neu entwickelte Präzisions-Honmaschinenbaureihe. Die Maschinen sind modular und flexibel für unterschiedliche Werkstücktypen und unterschiedliche Prozesse konfigurierbar und eignen sich ideal für die Klein-, Mittel- und Serienfertigung, so Geschäftsführer Henning Klein. Darüber hinaus sei bei der Entwicklung besonderer Wert auf die Wirtschaftlichkeit der Anlage gelegt worden.

Hauptabnehmer der Kadia-Maschinen ist die Automobilindustrie, aber auch die Hydraulikbranche. Das neue Acht-Gang- und Neun-Gang-Automatikgetriebe von ZF in Friedrichshafen zum Beispiel wird auf Honmaschinen der Zizishäuser Firma bearbeitet. Das zweite Geschäftsfeld sind Entgratmaschinen. Hier greift zum Beispiel Daimler für seine neuen Vier- und Sechszylinder-Motorblöcke auf Kadia-Maschinen zurück.

Für Kadia werde 2014 eines der besten Jahre, so Klein, voraussichtlich sogar das umsatzstärkste Jahr mit einem Plus von zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Auftragseingang im ersten Halbjahr sei „sehr solide“ gewesen. Das Auftragspolster sei auch im Hinblick auf 2015 zufriedenstellend. Allerdings erkenne man jetzt im dritten Quartal Anzeichen einer etwas zurückgehenden Dynamik: „Der weitere Verlauf bis Ende des Jahres wird darüber entscheiden, ob 2015 an 2014 herankommen kann.“

Die Ukraine-Krise betreffe Kadia direkt nur minimal, „problematisch ist eher die Stimmung, die davon ausgeht“. Die Konjunkturaussichten seien etwas pessimistischer geworden als am Jahresanfang, auch durch Deflationsgefahren im Euroraum und eine etwas nachlassende wirtschaftliche Dynamik in Asien. Die offiziellen Zahlen im Juli für die Branche Maschinen- und Anlagenbau

bestätigten diese Tendenz. „Insofern schauen auch wir etwas vorsichtiger auf die nächsten Monate“, so Henning Klein.

BKW/Küma: Störungsfreier Ablauf der industriellen Produktion

Die beiden Schwesterfirmen BKW und Küma aus Wolfschlugen zeigen auf der AMB Kühl- und Filteranlagen, Schaltschränkkühler, Kühltunnel und Späneförderer. Alle Produkte zielen auf den Kundenkreis Werkzeugmaschinenhersteller und Produktionsbetriebe der Metallindustrie. Die Wolfschlüger Unternehmen sind Spezialisten für das Kühlen sowie das Filtern und Transportieren von Spänen und Flüssigkeiten im maschinellen Bearbeitungsprozess. Der Kühltunnel, in dem die nach der Bearbeitung heißen Bauteile wie Motorblöcke, Zylinderköpfe oder Getriebeteile abgekühlt werden, damit sie möglichst gleich weiterverarbeitet werden können, war vergangenes Jahr auf der Messe EMO in Hannover erstmals vorgestellt worden und auf große Resonanz gestoßen.

Die Geschäfte könnten „ein bisschen“ sein, sagt BKW-Geschäftsführer Michael Walker. Umsatz und Ertrag lagen im ersten Halbjahr 2014 circa zehn Prozent unter den Vorjahreswerten. Die beiden Firmen beschäftigen rund 90 Mitarbeiter, davon sechs Auszubildende.

Die Einschätzung der Konjunktur bei den Messebesuchern sei sehr unterschiedlich, berichtet Walker. „Eine Prognose ist momentan schwierig, da die Entwicklung in der Ukraine auch Auswirkungen auf den deutschen Werkzeugmaschinenbau und damit unsere Kunden hat.“

Nederman: Lösungen für gute Luft am Arbeitsplatz

Die Firma Nederman ist auf der AMB erstmals mit einem eigenen Messestand vertreten. Vor zwei Jahren hatte man schon einmal am Gemeinschaftsstand der Uni Darmstadt dort ausgestellt. Die schwedische Nederman-Gruppe ist Spezialist für Absaug- und Filtertechnik im industriellen Bereich. In Köngen befindet sich die Deutschland-Vertriebsniederlassung mit 45 Mitarbeitern.

Das Unternehmen zeigt mobile Filtersysteme für Schweiß- und Schneiddämpfe. Diese sorgen innerhalb kürzester Zeit für eine verbesserte Luftqualität am Arbeitsplatz nach den gesetzlichen Bestimmungen, so Thorsten Biesel, Leiter Vertrieb. Außerdem stellt Nederman Sandstrahlstrahlensysteme vor zur Entfernung von Rost oder alten Anstrichen sowie Ölnebel, die den im Prozess entstehenden Ölnebel von Schmutzpartikeln und Luft trennen. Auch der Transport und die Aufbereitung von Metallspänen gehören zum Leistungsspektrum, das das Unternehmen auf der AMB zeigt.

Aktuell rechne man mit einer positiven Geschäftsentwicklung und einem starken Umsatzwachstum von rund zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr, so Biesel. 2013 setzte die Kögener Niederlassung rund 13 Millionen Euro um: Obwohl sich die Konjunkturaussichten der deutschen Wirtschaft etwas verschlechtert hätten, sind die eigenen Erwartungen weiter positiv: „Erwartungsgemäß wird sich die Kaufkraft unserer Kunden im letzten Quartal des Jahres noch mal erhöhen.“

CNC-Technik Weiss: Konventionell schleifen mit CNC-Intelligenz

Während für das Rundschleifen fast nur noch Hightech-CNC-Maschinen produziert würden, stellt die Firma CNC-Technik Weiss aus Neckartailfingen auf der AMB eine Neuheit für das konventionelle Schleifen vor: Eine 100 Prozent konventionelle Universal-Rundschleifma-



Michael Hager, Bereichsleiter Schmierentechnik (links), und Bielomatik-Geschäftsführer Ralf Bauer erläutern die Funktionsweise des neuen Minimalmengenschmiersystems. Fotos: rik



Michael Nagel (links) und Verkaufsmitarbeiter Uwe Kästner vor der neuen Finishmaschine.



Kadia-Geschäftsführer Henning Klein: Honen mit höchster Präzision

schine, die aber elektrisch über eine CNC gesteuert ist, so Geschäftsführer Bernd Weiss. „Klassische konventionelle Rundschleifmaschinen werden in Europa mit Ausnahme der Schweiz nicht mehr hergestellt oder sind extrem teuer“, so Weiss. Grund sei die Vielzahl der benötigten Bauteile in der Maschine: „Wir bauen manuelle Rundschleifmaschinen mit moderner Elektronik und simulieren damit den manuellen Prozess. Dafür brauchen wir 60 Prozent weniger Bauteile.“ Entwickelt wurde die Maschine zusammen mit der Hochschule Furtwangen und staatlich gefördert als ZIM-Projekt.

Der Vorteil sei die klassische manuelle Bedienung (per Handrad), kombiniert mit dem Komfort einer modernen CNC. Kon-

zipiert ist die Maschine für Einzelteile, Prototypen, die Ausbildung und die Instandhaltung. Die Resonanz auf der Messe sei bislang enorm, so der Geschäftsführer.

Die Geschäftslage sei gut, die Auslastung sei bis Juni gesichert. Das Unternehmen erwirtschaftet zurzeit sechs Millionen Euro Umsatz mit 22 Mitarbeitern und vier Lehrlingen. Allerdings sei das Vertriebsgeschäft momentan sehr langwierig, berichtet Weiss: „Über Investitionen wird lange nachgedacht.“ CNC-Technik Weiss macht Rundschleifmaschinen individuell für die Anforderungen des Kunden nach einem modularen Baukastensystem. „So können wir uns als kleiner Hersteller gegen die großen behaupten.“



Bernd Weiss von CNC-Technik Weiss zeigt mit einer konventionellen Rundschleifmaschine mit CNC-Technologie eine Weltneuheit.



BKW-Geschäftsführer Michael Walker: Am Messestand wurde eine komplette Kühl- und Filteranlage aufgebaut.



Klaus Schmitt (links) und Thorsten Biesel, Vertriebsleiter von Nederman: Der Absaug- und Filterspezialist ist erstmals mit eigenem Stand auf der AMB